

auch die Firma Ferd. Hlisch der Hauptauftraggeber. Die zwei vorhandenen Papiermaschinen wurden um eine dritte vermehrt, zahlreiche Hilfsmaschinen wurden beschafft, und die Produktion nahm ungeahnten Aufschwung, nämlich von 100 Centner pro Arbeitstag 1872 auf 240 in 1879, 480 in 1889, 680 in 1897.

Die Festschrift enthält nicht nur die künstlerisch ausgeführten Porträts aller jener Männer, die an dem Gedeihen der Fabrik leitend mitgewirkt haben, sondern auch die Abbildungen der Fabrikanlagen zu den verschiedenen Zeitpunkten ihrer Entwicklung, und außerdem in Lithographie die Grundrisse der Fabriken Penig und Willischthal, autotypische Abbildungen der Maschinen u. s. w. Die typographische Ausstattung ist ganz vorzüglich und macht der bekannten Firma A. Wohlfeld in Magdeburg alle Ehre; besonders ist der mustergiltige Druck der Illustrationen hervorzuheben, wozu das gewählte schwere Excelsior-Kunstdruckpapier der Aktien-Gesellschaft Chromo in Altenburg, aus Peniger Rohstoff hergestellt, vorzüglich geeignet erscheint. Der geschmackvolle, dem Inhalt trefflich angepaßte Einband stammt aus den Ateliers der Firma Dübel & Dend.

Abgesehen von allem Lobenswerten im Inhalt und in der Ausstattung der Schrift dürfte den Empfängern besonders der Umstand angenehm aufgefallen sein, daß diese Festschrift, nicht wie so manche andere, post festum erschienen ist, und auch damit beweist, daß die Herausgeber nicht nur an gute Lieferung, sondern auch an Pünktlichkeit gewöhnt sind; und dies verdient besondere Anerkennung.

W.

Kleine Mitteilungen.

Post. — Ueber die hier schon erwähnte Absicht einer Ausdehnung des Postregals auf den inneren örtlichen Briefverkehr wird, wie das Epogr. Tgbl. mitteilt, offiziös geschrieben:

„Wie die Postverwaltung im allgemeinen, so darf auch das Verhältnis der Reichspost zu den Privatposten nicht in erster Linie unter dem finanziellen Gesichtspunkte betrachtet werden. Die Privatposten konzentrieren ihre Thätigkeit auf die ertragreichen Verkehrscentren, die Reichspost muß auch den Verkehr der entlegensten Weidedörfer bedienen und hat überdies 6 Prozent ihrer Bruttoeinnahme für Pensionen aufzuwenden, während die Privatposten Ausgaben an Pensionen so gut wie gar nicht haben. Es ist aber nicht wahr, daß es in der Absicht liege, die Privatposten gänzlich zu beseitigen oder doch ihr wirtschaftliches Gedeihen zu untergraben. Lediglich die ausschließliche Beförderung des verschlossenen, mit dem Attribut der Unverletzlichkeit ausgestatteten Briefs durch die Reichspost wird erstrebt. Briefe dieser Art spielen aber in dem Geschäftsbetriebe der Privatposten nur eine geringe Rolle; bei diesen überwiegt der offene, zu Geschäfts-anpreisungen u. s. w. bestimmte Brief weitaus. Das liegt auch in der Natur der Sache. Bei der Reichspost gewährt die Beamtenqualität der bei der Beförderung von Briefen thätigen Personen die nötige Bürgschaft für sichere Beförderung und Integrität der Briefsendungen, während nur zu häufig das Personal der Privatposten eine solche Gewähr nicht annähernd bietet. Die Ausdehnung des Postregals auf verschlossene Briefe im Ortsverkehr, um die allein es sich handelt, ist weder für die Reichspost, noch für die davon betroffenen Privatunternehmungen von sehr erheblicher finanzieller Bedeutung. Die Reichspost verfolgt dabei in erster Linie nur das ideale Ziel, ihrer Aufgabe sicherer Vermittlung des Verkehrs mittels verschlossener Briefe in ähnlicher Weise und in demselben Umfange gerecht zu werden, wie dies seitens der Postverwaltung aller anderen Großstaaten sonst geschieht. Aber es wird auf die Erreichung dieses Zieles auch so entschiedener Wert gelegt, daß eine entsprechende Aenderung der jetzt geltigen Bestimmungen die notwendige Vorbedingung für alle übrigen Reformen des Postwesens bilden dürfte, und daß demgemäß auch an alle die von dem Publikum gewünschten Erleichterungen des Verkehrs so lange nicht zu denken sein würde, als jene Aenderung des Reichspostgesetzes nicht erfolgt ist.“

Böcklin-Ausstellung zu Berlin. — Die akademische Böcklin-Ausstellung zu Berlin wird im Laufe dieser Woche eröffnet werden. Sie verspricht, in einer des Meisters würdigen Weise vorzuführen, was er auf den verschiedensten Gebieten geschaffen hat. Von allen Seiten sind zahlreiche Gemälde, Skizzen und Zeichnungen eingetroffen, und manche kaum bekannte, im Privatbesitz verborgene Werke Böcklins sind der Ausstellung freiwillig, ohne vorhergegangene Aufforderung überlassen worden. Etwa die Hälfte aller in Deutschland nachweisbaren Originalwerke Böcklins sind zur Stelle, dazu mehrere aus Basel, und in guten Nachbildungen ist des Meisters ganzes Lebenswerk ohne wesentliche Lücken vertreten. Hierdurch ist auch zum Vergleiche mehrfacher Wiederholungen gewisser Motive, z. B. der Toteninsel, Gelegenheit gegeben. Ein Böcklin-Bildnis von Lenbach und eine eben vollendete Bronzestatue Böcklins ergänzen die interessante Sammlung.

In Oesterreich verboten. — Das k. k. Kreis- als Preßgericht in Leitmeritz hat mit dem Erkenntnis vom 4. November 1897, Z. 12687, die Weiterverbreitung der im Verlage von J. D. W. Dieß in Stuttgart 1896 erschienenen Druckschrift: „Max Regels socialdemokratisches Liederbuch“. Siebente Auflage. Stuttgart. Verlag und Druck von J. D. W. Dieß 1896 nach § 24 Pr. G. verboten.

Neue Bücher, Kataloge u. für Buchhändler.

Der Büchermarkt. Monatliches Verzeichnis ausgewählter Neuigkeiten der in- und ausländischen Litteratur. 3. Jahrg. Nr. 12. (1. Dezember 1897.) gr. 8°. S. 177—192. Verlag von Johann Ambrosius Barth in Leipzig.

Medizinische Novitäten. Internationale Revue über alle Erscheinungen der medizinischen Wissenschaften nebst Referaten über wichtige und interessante Abhandlungen der Fach-Pressen. 6. Jahrgang. Nr. 12. (Dezember 1897.) 8°. S. 177—192. Verlag von Johann Ambrosius Barth in Leipzig.

Richard Bong 1872—1897. Dem thatkräftigen Förderer der Kunst und Litteratur in dankbarer Verehrung gewidmet von einem Freunde des Hauses. (Festschrift anlässlich des 25jährigen Geschäftsjubiläums von Rich. Bong in Berlin.) Fol. 37 S. auf starkem Kartonpapier mit vielen Abbildungen und Kunstbeilagen. Eleg. geb.

Neue Einbände der Leipziger Buchbinderei-Actionsgesellschaft vormals Gustav Fritzsche k. s. Hofbuchbinder in Leipzig. Musterblatt Nr. 43 und 44.

Neuere Stimmen der Kritik über Eduard von Hartmanns Werke, gesammelt und herausgegeben von Hermann Haacke. 8°. VI, 80 S. Leipzig 1898, Hermann Haacke, Verlagsbuchhandlung.

Monatlicher Anzeiger über Novitäten und Antiquaria aus dem Gebiete der Medicin und Naturwissenschaft Nr. 11. (November 1897.) 8°. S. 77—84. Verlag der Hirschwald'schen Buchhandlung in Berlin.

Paedagogik; Universitäts- und Gelehrten-Geschichte. Antiq.-Katalog Nr. 247 von Heinrich Kerler in Ulm. 8°. 46 S. 1565 Nrn.

Doppeldrucke. Von Robert Voigtländer, Verlagsbuchhändler in Leipzig. (Separatabdruck aus dem Centralblatt für Bibliothekswesen. Herausgegeben von Dr. O. Hartwig.) 8°. S. 500—509. Leipzig, Otto Harrassowitz.

Schulbücher. — In der letzten Monatsitzung des Berliner Lehrervereins bildete, wie die Boffische Zeitung mitteilt, den Hauptpunkt der Tagesordnung der Vortrag des Lehrers Herrn A. Krüger über das Schulbüchermonopol, das die ganze preussische Lehrerschaft gegenwärtig beschäftigt. Der Referent faßte die in der pädagogischen Presse und in verschiedenen Lehrervereinen zum Ausdruck gebrachten Gründe und Gegengründe zusammen und legte eine Resolution zur Beschlußfassung vor, die durch einen Antrag des Herrn Lewis erweitert und dann in folgender Fassung angenommen wurde. 1) Der Berliner Lehrerverein hält es durch die in Sachen des Schulbüchermonopols in der pädagogischen Presse und in den Verhandlungen der Lehrervereine näher dargelegten und in der heutigen Sitzung des Vereins zusammengefaßten Thatsachen und Erwägungen für erwiesen, daß das Schulbüchermonopol weder im Interesse der Lehrerbildung und des Schulunterrichts noch der Eltern zu wünschen, im Interesse der freien Entwicklung der Pädagogik aber entschieden zu beanstanden ist. 2) Die den Eltern bei Umzügen durch die Beschaffung anderer Schulbücher erwachsenden Ausgaben lassen sich durch ein Schulbüchermonopol überhaupt nicht, durch Umtauschdepots dagegen sehr einfach vermeiden. 3) Dem Berliner Lehrerverein erscheint die außergewöhnlich starke Beteiligung sowohl der einzelnen Schulaufsichtsbeamten als auch der Behörden selbst bei der Herstellung von Schulbüchern als durchaus nachteilig, der Verein ist vielmehr der Ansicht, daß die Mitwirkung der Behörden sich auf die Prüfung der vorhandenen und zur Einführung beantragten Schulbücher beschränken sollte. 4) Die Wünsche und Anforderungen der Behörden in Bezug auf das Schulbücherwesen im allgemeinen und in Bezug auf einzelne Kategorien von Schulbüchern im besonderen sollten nicht einzelnen Verlegern und Autoren privatim, sondern, wie es in analogen Fällen seitens anderer Behörden geschieht, auf dem gewöhnlichen Wege der amtlichen Bekanntmachung allen Interessenten mitgeteilt werden.

Auszeichnung. — Das soeben im Verlage von Andres & Co. in Frankfurt a/Oder erschienene Buch „Kindergeschichten“ von Luise Anklam trägt die Widmung an Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Viktoria Luise von Preußen, nachdem Ihre Majestät die Kaiserin und Königin gestattet haben, daß die Widmung des Buches an die kleine Prinzessin stattfinde.